# Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Kopfschüttelnd brummt einer: «Mein Nachbar hat ja wohl nicht mehr alle Tassen im Schrank. Er behauptet allen Ernstes, dass ein kleines Nickerchen vor dem Älterwerden bewahrt.» Sein Gesprächspartner reagiert: «Ist aber durchaus möglich. Vor allem hinter dem Steuerrad.»

Die Gotte zum Patenkind: «Hör doch um Himmels willen endlich mit deiner ewigen Fingernagelkauerei auf! Denk an die Venus von Milo, bei der hat es genauso angefangen.»

Einer klagt seinem Freund: «Vorgestern spät nachts bin ich in einer dunklen Seitengasse des Zürcher Niederdorfs von einem üblen Kerl angegriffen und ausgeraubt worden. Trotz meiner Hilferufe: Keine Seele weit und breit.» Der Freund: «Ach, du ahnungsloser Engel! Kennst dich im «Dorf» offenbar nicht aus. Hättest du um Mitternacht, statt um Hilfe zu schreien, zum Beispiel ein Lied wie «O sole mio» oder «Und die Vöglein im Walde» gesungen, wäre blitzartig die Polizei aufgetaucht und eingeschritten.»

Sie: «Jahr für Jahr schenke ich dir zu Weihnachten teure Zigarren oder hervorragenden Bordeaux oder kostspielige Seidenhemden oder erlesene Luxuskrawatten. Hast du nicht für einmal einen andern Wunsch?» Drauf er: «Aber ja, Schatz. Du könntest mir den seit fünf Jahren defekten «Uufhänklig» meines ansonsten köstlichen Wintermantels einmal richtig annähen.»

Premiere im Theater. Gegeben wurde das Stück «Ein scheusslicher Abend». Anderntags brachte eine Gazette die lapidare Rezension ihres Theaterkritikers: «Genau das!»

Lehrer: «Wie heisst die griechische Göttin der Rache?» Ein Schüler meldet sich blitzschnell und ruft triumphierend: «Rachitis, Herr Lehrer!»

Ein Stammtischler: «Es treten mehr Schweizer Politiker daneben als zurück.» Sein Nachbar zur Linken: «Positiv: Wir haben einerseits fähige Politiker. Negativ: Wir haben leider auch zu allem fähige Politiker.» Und ein dritter: «Der Unterschied zwischen Waschmaschinen und einigen Politikern: Waschmaschinen kann man entkalken!»

**Keine Experimente!**
Vermeide lieber gleich Flops:
Drum, Metzger, bleib beim Fleischklops.

*

**Neulich im Bergwerk:**
Der Kumpel wollt zur Nachtschicht,
doch fand er seinen Schacht nicht.

*

**Komische Bescheidenheit:**
Den anspruchslosen Heimleiter
stimmt schon 'ne Tube Leim heiter.

*

**Briefträger im Hungerstreik:**
Nach Wochen karger Kost passten
zwei Boten in 'nen Postkasten.

*

**Dr. med. Lebemann:**
Den Arzt, der gern am Schenkel impft,
man «Casanovas Enkel» schimpft.

*

**Ausgerechnet!**
Die Jacke, die die Motte lochte,
war just die, die Charlotte mochte. *Jörg Kröber*

**Makabrer Trost**
Trotz grösster Krankheitsnot:
Wer krank ist, ist nicht tot. *Ulrich Jakubzik*

**Silvesterspruch**
Heute leb ich stressig,
sportlich, fleissig, fit.
Doch im neuen Jahre –
mach ich nicht mehr mit!

*Hähnchen*

**Ein Betanlass**
Gründe, die uns daran hindern,
die Vermehrung zu verhindern,
bei dem Zustand des Planeten,
gibt es viele, lasst uns beten.

*Hoenisch*

**Dichterische Freiheit**
Ein Nashorn stapft durch das Gehölz,
zwei Stündchen südlich von Bad Tölz.
Ein Mensch, derweil, fahrt lustig Ski,
mittenmang in der Prärie.

*

**Sie merkte schon, hier ist was krumm.**
Vielmehr Sinn machts andersrum!
Doch lassen sie von mir sich sagen:
NIE soll man Künstler hinterfragen.
Denn dieses ist, was der, der's kennt,
dichterische Freiheit nennt.

*Jan Kaiser*

**Intervalle**

Information – das Gegenteil
von Offenbarung!

*

Introvertierte brauchen Auslauf – nach innen.

*

Es gibt Leute, die überall dabei sind, und nirgends vorhanden.

*

Computer – die Haustiere der
unbehausten Gesellschaft.

*

Alter: Sein Gesicht (wieder) sammeln aus zerspaltenen Spiegeln.

*

Der Wert der Toleranz sinkt mit den Werten, die sie toleriert.

*

Menschen, die ganz mit ihrer Zeit gehen, nehmen sie nicht wahr.

*

Bedeutende Schriftsteller – was wären sie ohne die stillen, bedeutenden Leser?

*Alban Bur*